

EIN HAUCH VON PREMIER LEAGUE

Mit der **Premier 800F** testeten wir erstmalig einen Lautsprecher des kanadischen Spezialisten **Paradigm**. Spielt sich dieser dank Know-how und innovativer Lösungen nach vorne?

Von Matthias Böde



Seit einiger Zeit gibt es einen neuen Player in der hiesigen Lautsprecherarena: Paradigm aus Kanada schickt sich an, den etablierten Marken ein Stück vom Kuchen abzujagen. Im hart umkämpften Mittelfeld soll die 800F, das rund 2500 Euro teure Spitzenmodell der „Premier“-Serie des nahe Toronto ansässigen Herstellers, punkten. Pfeifen wir das Match also an!

Bereits der erste Eindruck lässt uns zweifeln. Nein, nicht der im Labor oder Hörraum, sondern der auf Paradigms Website: Wer sich dort zur Premier-Linie durchklickt, erblickt zuerst aus kleineren wie großen Mitgliedern der günstigen Serie gebildete AV-Sets samt Flachbildschirmen. Die für Marken vom amerikanischen Kontinent durchaus typische Botschaft: Bei uns gibt's alles für die schöne, neue Home Entertainment-Welt! Na gut, aber wo weht da der HiFi-Genius?

Wer daraus nun folgert, dass Paradigm seine Premier 800F vor

allem auf die effektvolle Surround-Darbietung von Hollywood-Blockbustern ausgelegt und sie demnach für die „Krach-Bumm-Zisch“-Ecke des Angebots kreiert hat, muss umdenken. Okay, manches spricht dafür. So läuft sie mit ihrer aus Kunststoff gefertigten Schallwand plus den gleichartigen Ober- und Unterteilen des wahlweise nach Art dunklen Furniers folierten beziehungsweise glänzend schwarz



Um Laufzeitunterschiede der kurzwelligen hohen Frequenzen von unterschiedlichen Teilen des Hochtöners zum Ohr zu vermeiden, deckt die „PPA“-Linse den Zentralbereich der Aluminiumkalotte des Tweeters ganz ab, während sich ihre Poren zum Rand hin vergrößern.

Paradigm aus Kanada schickt sich an, den hierzulande seit langem etablierten Marken ein Stück vom Kuchen abzujagen

oder weiß lackierten MDF-Gehäuses in Sachen Verarbeitung eher in der zweiten Liga statt „Premier“ League auf. Die Teile sind zudem nur mäßig passgenau und stehen leicht über.



Paradigms „Premier“-Serie besteht aus je zwei Kompakt- und Standboxen sowie Center-Speakern. Die 800F ist das Spitzenmodell der Linie.



Die mit Carbon angereicherte Polypropylenmembran der 16,5-Zentimeter-Woofer hat eine gewellte Sicke nach Paradigms patentierter „Active Ridge Technology“.

Chassis mit „Phasenausrichter“

Doch der 800F wegen solcher Marginalien die rote Karte zu zeigen, wäre eine Fehlentscheidung. Die Qualitäten der Kanadierin liegen auf anderem Terrain. Den offensichtlichsten Hinweis darauf gibt ein eigenartiger flacher Vorsatz eines Chassis. Das vermeintliche Blendwerk vor dem wie die beiden Bässe gut 16 Zentimeter durchmessenden sowie mit einer durch versteifendes Carbon angereicherten Polypropylen-Membran bestückten Mitteltöner erweist sich als Paradigms patentierte „Perforated Phase-Aligning“-Linse, kurz PPA.

Deren nach einem regelmäßigen Muster durchbrochene, konkav gewölbte Scheibe soll als Verfeinerung eines gewöhnlichen Phase-Plugs, der in einem engeren Frequenzspektrum wirkt, möglichst über den gesamten

Diese störenden Elemente werden laut der Kanadierin, die eng mit dem National Research Council kooperieren, das unter anderem Phänomene der Schallabstrahlung und des menschlichen Hörens erforscht, insbesondere bei höheren Frequenzen mit zunehmend kürzeren Wellenlängen zum Problem und können Verfärbungen wie Auslöschungen bewirken. Deshalb soll der Schalldruck mittels der Akustiklinse sogar höher ausfallen als ohne.

Obendrein wirke der „perforierte Phasenausrichter“, so die wörtliche Übersetzung, Laufzeitunterschieden zum Ohr entgegen, die aus der gleichzeitigen Tonentstehung an verschiedenen Orten auf der Membran resultieren. Dies sei gerade bei der gewölbten 25-Millimeter-Hochtonkalotte der Fall, weshalb deren Zentrum vom PPA-System komplett abgedeckt wird. So strahlt ihr mittels „Ferrofluid“ bedämpfter Aluminiumdom dank der größeren Poren zum Außenbereich hin vor allem von dort ab, was etwa harsche Misstöne vermeiden helfen soll.

In der Tat zeigt das Hochtonverhalten der 800F keinerlei Anflug des einst wegen seiner zwar spritziglebendigen, jedoch schnell auch mal lästig zwirbelnden Note gefürchteten Metallkalotten-Sounds. Vielmehr fällt die Darbietung klar und prägnant, zugleich aber zart und duftig aus und bleibt selbst bei höheren Pegeln frei von Härte und Schärfe.

Gleiches gilt für die Mitten. Allan Taylor präsentierte im „Beat Hotel“ seine gewohnte sonore Reibeisenstimme, die über die 800F richtig schön raspelte und dabei weder zu kehlig noch etwa mulmig und gedeckt erschien. Überhaupt präsentierte die Kanadierin eine gelungene Mischung aus Definition und homogener Geschlossenheit. Einen irgendwie gearbeteten negativen Einfluss der freilich – anders als die magnetisch fixierte Frontbespannung – nicht entfernba-

Die Darbietung fällt klar und prägnant, zugleich aber duftig und zart aus und bleibt bei hohen Pegeln frei von jeglicher Härte und Schärfe

Übertragungsbereich des Chassis gegenphasige Signalanteile abblocken, also in diesem Fall vor allem bei Tönen zwischen 700 und 2500 Hertz.



Ist nur eine Single-LS-Leitung vorhanden, sind die von Paradigm im Bi-Wiring-Terminal eingesetzten Kabel-Jumper im Vergleich zu den üblichen Blechbrücken klanglich die klar bessere Lösung.

ren PPA-Linse konnten wir nicht feststellen. Paradigm setzt bis hinauf zur höchstwertigen „Persona“-Reihe auf diese Technik.

Druck dank „ART“?

An der Seite der ebenso angenehmen wie durchsichtigen Mitten und Höhen steht eine griffige, impulsive und zugleich substanzielle Tieftonabteilung. Korrekt im Hörraum platziert und mit fest angezogenen Spikes, was jedes Wackeln unterband, brachte sie den vehement angerissenen Bass in Brian Brombergs „The Saga Of Harrison Crabfeather“ mit schnalzender Elastizität, ohne dass dies zulasten der Fülle gegangen wäre.

Das Instrument wurde dreidimensional umrissen und so zum echten „Premier“-Erlebnis!

Das Beste ist, dass die im Bass von ihrer Reflexöffnung in der Rückwand unterstützte 800F für solcherlei Einsätze nicht einmal „in den Hintern getreten“ werden muss. Dank hoher Effektivität plus unkritischem Impedanzverlauf kommen auch kleinere Amps an ihr voll zum Zuge. Diese wirkten potenter als an anderen Boxen, spielten farbig, fulminant und mit gleichsam breiter Brust auf.

Dabei soll sie Paradigms gleichfalls patentierte „Active Ridge Technology“ (ART) unterstützen. Diese bezieht sich auf die gewellte, aus einem speziell zu diesem Zweck entwickelten thermoplastischen Elastomer gefertigte Sicke der Tieftöner, die für die besonders innige Verbindung direkt auf den Membranrand gespritzt wird. Neben exakter Führung und hoher Verträglichkeit gegenüber satten Hüben



Die magnetisch gehaltene Frontbespannung verdeckt die gesamte Vorderseite der 800F.

holt ART nach Angaben der Entwickler gegenüber konventionellen Verfahren aus gleicher Leistung rund drei Dezibel mehr Schalldruck, wobei die Verzerrungen zugleich um die Hälfte sanken. Mit ihrem aufgeweckten und profunden Auftritt und ihren prima Messwerten scheint dies keinesfalls abwegig.

In der Praxis bedeutete dies, dass etwa der knorrig-trockene Basslauf von „Buffalo Soldier“ aus Bob Marleys remastertem „Legend“-Album satt und deftig im Raum stand. Orchesterwerke, die über kleinere Boxen oft ein wenig eng und schwächig tönen, bildete die Paradigm mit schöner Energie wie Breitenstaffelung und leuchtendem Grundton ab. Desgleichen die Sologitarre Pat Methenys in „Ferry Cross The Mersey“. Extroversion und Intimität beherrscht die Kandlerin gleichermaßen, und es ist ihr Temperament wie eine gewisse musikalische Inbrunst, die den Vortrag verschiedener Stile als roter Faden durchzieht.

Einen geringen Hang zur Opulenz wollen wir dabei nicht unterschlagen. Doch dieser lässt die Paradigm, die sich als ernst zu nehmender Gegner im Boxenmittelfeld qualifizierte, eher erwachsener erscheinen, als dass er sie in die Sound-Ecke rückt. Gerade für preisklassengerechte Elektronik genau richtig. Denn mit dieser leidenschaftlichen Note verhilft die 800F auch günstigeren HiFi-Sets zu einem Hauch von Premier League. ■

Stichwort

Ferrofluid

Mit winzigen, Wärme ableitenden Eisenteilen versetzte Flüssigkeit von definierter Viskosität im Luftspalt eines Hochtöners, die mittels dieser die Membranbewegungen kontrolliert.

PARADIGM PREMIER 800F

Preis: um 2500 Euro

(in Hochglanzschwarz oder -weiß und „Espresso Grain“ matt)

Maße: 23 x 106 x 35 cm (BxHxT)

Garantie: 5 Jahre

Kontakt: Audio Components

Telefon: +49 40 401130380

Internet: www.audio-components.de

Fazit: Dieser Lautsprecher findet seinen Platz in AV- wie auch HiFi-Anlagen. Die Premier 800F gefällt mit ihrem farbigem, ausdrucksstarken Klangbild, das Druck und Kontur, Fülle und Finesse in sich vereint. Die Messwerte stützen ihren Anspruch. Ein Allrounder im besten Sinne mit Manieren und hohem Spaßfaktor.

Ausstattung: Bi-Wiring-Anschlussterminal, magnetisch gehaltene Frontbespannung